

Der Stöckerfang unterliegt wie bisher der monatlichen Meldepflicht und wird bei Erreichung des TAC's von 630 000 t eingestellt.

Gleiches gilt nun auch für die 34 000 t des Snoek-Fanges.
Alle anderen Vorschriften und Verordnungen bleiben bestehen.

F. Mombeck
Institut für Seefischerei
Außenstelle Bremerhaven

KÜSTENFISCHEREI

Kutterfischerei auch 1985 verstärkt in der zentralen Ostsee tätig

Obgleich der Geburtsjahrgang 1983 des Kabeljaubestandes der südlichen Nordsee als sehr zahlreich gilt und zusammen mit einem ebenfalls starken Geburtsjahrgang 1983 des Wittlings für eine ungewöhnliche Dezimierung des Krabbenbestandes an unserer Küste von August 1983 - Juli 1984 verantwortlich war, sind die Erwartungen in eine gute Kabeljaufischerei in der Fangsaison 1984/85 nur zum Teil erfüllt worden. Infolge der relativ schlechten Kabeljaufänge in der Deutschen Bucht im Januar 1985 entschlossen sich daher auch 1985 viele Kutterbetriebe, ihre Fangtätigkeit schon Anfang des Jahres in die zentrale Ostsee zu verlagern. Zu ihrer Unterstützung hat wieder der Fischereiforschungskutter "Solea", der vom Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten bereedert wird, in der Zeit vom 05.02. - 15.02.1985 wissenschaftliche Untersuchungen über die Stärke und Verbreitung der Dorschbestände in der zentralen Ostsee in Abhängigkeit von der Hydrographie untersucht.

Gegenüber dem Vorjahr waren die Sauerstoffverhältnisse im Bornholmbecken wieder etwas schlechter geworden. Die höchsten Sauerstoffwerte am Boden lagen bei nur 1,6 ml/l im östlichen Teil des Gasloches, wo am Boden in einer Stunde mit dem Grundschieppnetz 12 Korb Dorsch gefangen werden konnten. An allen anderen Stellen des Loches, die untersucht wurden, lag der Sauerstoffgehalt jedoch um 1 ml/l am Boden. Trotzdem wurden auch in diesen Teilen z.T. recht gute Dorschfänge mit dem Grundschieppnetz gemacht. Im Mittel von 5 Hols wurde immerhin ein Fang von 5 Korb Dorsch/Stunde erzielt. Dagegen haben sich die Sauerstoffverhältnisse im Südlichen Gotlandbecken gegenüber dem Vorjahr weitgehend leicht verbessert. Es wurden westlich der Banane auf einer Wassertiefe von 110 m 2,0 ml/l Sauerstoff am Boden angetroffen. Mit dem Grundschieppnetz konnten an dieser Stelle 7 Korb Dorsch/Stunde gefangen werden. Auf 130 m Wassertiefe nordwestlich der Banane lag jedoch der Sauerstoffgehalt mit 0,2 ml/l nahe am Nullpunkt. Das Arkonabecken war von der Oberfläche bis zum Boden hin mit Sauerstoffwerten über 6 ml/l gut durchlüftet.

Im Arkonabecken wurden, nachdem im Vorjahr gegenüber den 4 Vorjahren davor im großen und ganzen eine leichte Abnahme der Fänge festgestellt worden war, überraschend wieder recht gute Fänge unterhalb von 50 m, insbesondere im schwedischen Sektor, gemacht. Dort wurden im Mittel von 2 Fängen/Stunde je 12 Korb Dorsch gefangen, im EG-Bereich immerhin noch 6 Korb Dorsch/Stunde.

Wie auch in den Vorjahren, variierten die Fänge im Bornholmbecken außerordentlich. Der größte Fang wurde im östlichsten Teil des EG-Meeres auf ca. 70 m Wassertiefe mit dem Grundschieppnetz am 8.2.1985 getätigt. Er betrug 38 Korb Dorsch/Stunde. Ein Wiederholungsfang am selben Ort am 12.2. brachte nur 2,5 Korb. Im großen und ganzen waren die Fänge in den

verschiedenen Bereichen des Bornholmbeckens aber denen der Vorjahre sehr ähnlich. Zwei je Zweistundenfänge mit dem Schwimmschleppnetz quer über das Gasloch von Ost nach West am 13.2. auf pelagische Fischanzeigen ca. 15 m über dem Boden brachten, wie schon im Vorjahre, Fänge von nur knapp 2 Korb/Stunde. Die deutsche Flotte, die in diesem Gebiet dem Fang mit Schwimmschleppnetzen nachging, hatte im Untersuchungszeitraum Tagesfänge zwischen 60 und 150 Korb, im Extrem bis zu 400 Korb.

Bei den auf der Mittelbank befischten Dorschen handelt es sich um Vorlaichgemeinschaften, die erst später die eigentlichen Laichgebiete aufsuchen. Auffallend war, daß in diesem Gebiet, von dem flachen Teil über 42 m einmal abgesehen, weit geringere Fänge als in den Vorjahren gemacht wurden. Einem mittleren Fang von 7 Korb/Stunde unterhalb von 42 m am 9.2. steht einer von 34 Korb vom Vorjahr gegenüber, d.h. es war nur 1/2 - 1/5 der Fischmenge der Vorjahre anzutreffen. Durch weitere Untersuchungen ist zu klären, ob dieser Rückgang der Bestandsdichte repräsentativ für die augenblickliche Bestandsdichte dieser hier immer zu dieser Jahreszeit anzutreffenden Vorlaichgemeinschaften ist.

Die alljährlich am Osthang der Hoburg Bank im südlichen Gotlandbecken durchgeführten Schleppnetzefänge aus Wassertiefen zwischen 65 und 85 m brachten mit einem mittleren Stundenfang von 23 Korb ähnlich befriedigende Ergebnisse wie in den Vorjahren. Auf 110 m wurden, wie schon erwähnt, 7 Korb Dorsch gefangen. Die Bestandsverhältnisse im Südlichen Gotlandbecken dürften daher ähnlich wie in den Vorjahren zu bewerten sein.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß die unsere Fischerei besonders interessierenden Fangverhältnisse im Bornholmbecken, im ganzen gesehen, nicht ganz so gut wie in den Vorjahren beurteilt werden können, da möglicherweise in den nächsten Monaten weniger Dorsche auf den Laichplätzen erwartet werden können als in den Vorjahren. Die Dichte der Bestände im Bereich der schwedischen Mittelbank hat möglicherweise stark abgenommen. Eine generelle Abnahme der Dorschbestände in der zentralen Ostsee käme nicht überraschend, da dem Bestand in den letzten Jahren weit größere Fänge entnommen worden sind, als von den Wissenschaftlern aufgrund ihrer Bestandsanalysen empfohlen wurde! Die diesjährige Dorschfischerei wird aufgrund der erwarteten hydrographischen Situation wieder vorwiegend mit dem Schwimmschleppnetz ausgeübt werden müssen. Jedoch kann zumindest zu bestimmten Zeiten in bestimmten Bereichen, insbesondere bei Wassertiefen zwischen 70 - 80 m, auch ausgezeichnet mit dem Grundschleppnetz gefangen werden, wie die Ergebnisse der diesjährigen Untersuchungsfahrt des FFK "Solea" zeigen.

Auf der Rückreise mußten restliche Arbeiten im Arkonabecken wegen zu starker Eisbedeckung (ca. 10 cm), die es unmöglich machte das Netz am Boden zu halten (die Kurrleinen lagen am Schluß auf dem Eis), abgebrochen werden, so daß die für den DDR-Sektor geplanten Stationen nicht bearbeitet werden konnten. Die Eisverhältnisse westlich von Bornholm kamen denen des Februar 1979 sehr nahe.

Insgesamt wurden im Rahmen der bestandskundlichen Untersuchungen, die zur Vertretung der Interessen der deutschen Kutterfischerei bei den internationalen Verhandlungen über die Quotenaufteilung durchgeführt werden, 13 363 Dorsche gemessen und 1 695 Otolithen für Altersbestimmungen entnommen. Für die Untersuchungen der Gehalte an chlorierten Kohlenwasserstoffen (DDT, seiner Metaboliten und PCB) durch das Institut für Küsten- und Binnenfischerei wurden Dorschlebern, Heringe und Sprotten von allen aufgesuchten Fanggebieten gesammelt.

Wie schon in den Vorjahren, wurde Kontakt zu den Kuttern gehalten, um sie über die Ergebnisse der Reise bereits von See zu informieren und auf lohnende Fanggründe aufmerksam zu machen.

K. Tiews
Institut für Küsten- und Binnenfischerei
Hamburg